

3,7 Millionen Euro für 131 Projekte

Erzbistum unterstützt weltweit Hilfsprogramme

KÖLN. Mit rund 3,7 Millionen Euro unterstützt das Erzbistum Köln insgesamt 131 Hilfsprojekte in Diözesen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. Dieser Betrag wurde in der ersten Vergabesitzung für außerdiözesane Tätigkeiten Mitte Februar im Generalvikariat beschlossen.

Besonders dringlich sind zur jetzigen Jahreszeit die Hilfen für Flüchtlinge im Nahen Osten. „Bei den aktuellen Temperaturen, haben es Familien in Flüchtlingslagern besonders schwer, zu überle-

ben. Darum unterstützen wir unter anderem Programme, die Brennstoffhilfen und Nahrungsmittelhilfen in Syrien, Jordanien und im Libanon verteilen“, sagt Nadim Ammann, Projektreferent der Weltkirche/Weltmission im Erzbistum Köln. Insgesamt über 600 000 Euro wurden für Flüchtlingshilfen im Nahen Osten bewilligt.

Neben den Flüchtlingshilfen wurden außerdem Anträge langjähriger Projektpartner, wie der ägyptischen Organisati-

on AUEED, bewilligt. AUEED betreibt 35 Schulen für bedürftige Kinder und Jugendliche und wird in den nächsten drei Jahren mit 150 000 Euro unterstützt. Zudem liegt ein Schwerpunkt der Ausgaben im Bauwesen und in der Unterstützung der Mobilität in weitläufigen, häufig dünnbesiedelten Bistümern im globalen Süden. Die Vergabesitzungen finden circa fünfmal jährlich statt. Jedes Jahr gehen mindestens 3,5 Prozent der Kirchensteuermittel an Projekte in Diözesen weltweit. PEK

„Ein Stück Düsseldorfer Sozialgeschichte“

Armen-Brüder verlassen die Landeshauptstadt

DÜSSELDORF. Mit einem festlichen Gottesdienst wurden Bruder Matthäus Werner CFP und Bruder Wendelin Wittling CFP aus der Landeshauptstadt verabschiedet. Aus Altersgründen ziehen sie ins Mutterhaus ihres Ordens nach Aachen. Bruder Matthäus hatte seit 1966 in Düsseldorf gewirkt, Bruder Wendelin hatte ihm in den vergangenen 15 Jahren zur Seite gestanden.

Dank für Engagement

„Eine Ära geht zu Ende, liebe Schwestern und Brüder, ein Stück Düsseldorfer Sozialgeschichte: nach 86 Jahren endet die Präsenz der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus in Düsseldorf“, sagte Weihbischof Ansgar Puff in der Kapelle des Johannes-Höver-Hauses am Rather Broich. „Mit dieser Eucharistiefeier danken wir Gott für Dich und Dein weites Herz“, sprach er Bruder Matthäus direkt an. „Wir danken Gott, dass viele Menschen durch das Engagement von Dir und den Mitarbeitern hier aus Fremden zu Freunden geworden sind.“ Bruder Lukas Jünemann, Generalminister der Ordensgemeinschaft, entsendete die Brüder auf ihre neue Mission. „Das ist nicht etwa der Eintritt in den Ruhestand, auch in Aachen werdet Ihr dringend gebraucht“, schmunzelte Weihbischof Puff bei seinen Schlussworten. „Ich weiß das, denn ich habe Verwandtschaft dort.“

Der Abschied aus Düsseldorf bedeutet nicht das Ende des wohlthätigen Tuns: Nach einem Rechtsformwechsel werden die Einrichtungen des Sozialwerks der Ordensge-

meinschaft der Armen-Brüder künftig als Franziskanische Stiftung Johannes Höver betrieben; die Stiftung präsentiert sich nach außen unter dem Namen „franzfreunde“. „Mit der Gründung stellen wir sicher, dass unsere Arbeit auch in Zukunft im Sinne unseres Ordensgründers Johannes Höver und im Geiste des heiligen Franz von Assisi fortgeführt wird – in der Wohnungslosenhilfe genauso wie in der Seniorenhilfe“, so Bruder Lukas, der dem Stiftungs-Vorstand angehört. „Den laufenden Betrieb sichert eine gemeinnützige GmbH als hundertprozentige Tochter der Stiftung“, erklärt der Vorstandsvorsitzende Dirk Karl Buttler.

Die Umbenennung hängt ebenfalls mit dem Rückzug des Ordens zusammen. „Als weltliche Mitarbeiter des Sozialwerks sind wir nun mal keine Ordensbrüder; wir wür-

den uns mit fremden Federn schmücken“, erklärt Geschäftsführer Peter Hinz. Die Stiftung ermögliche die Arbeit für und mit Wohnungslosen dauerhaft. „Sie ist vergleichbar mit einem Ewigkeitsversprechen, das im Stiftungswillen niedergelegt ist. Wir sichern Langfristigkeit, Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit unserer Arbeit.“

Ebenfalls werden weiterhin wöchentliche Gottesdienste in der Kapelle auf dem Campus am Rather Broich gefeiert. Dazu hat sich Thomas Selg, Pfarrer der Gemeinde St. Franziskus-Xaverius, in der die Einrichtung liegt, bereit erklärt. Es gibt auch ein neues Logo. Es steht mit seinen Grüntönen für Freude, Hoffnung und Optimismus. Außerdem sollen Werte wie Klarheit, Bescheidenheit und Eindeutigkeit herausgestellt werden. RONALD MORSCHHEUSER



Weihbischof Ansgar Puff (rechts) und Diözesan-Caritasdirektor Dr. Franz Johannes Hensel (Mitte) reihten sich in die Schar der Menschen ein, die Bruder Matthäus Werner (links) und Bruder Wendelin Wittling (nicht im Bild) aus Düsseldorf verabschiedeten. (Foto: Morschheuser)